

literarischen Producten, welche eine freie Entfaltung der angelernten Schönschreibekunst gestatteten.

Marcellin zeigt fast vorwiegend eine theologische Bildung, wie man sie mehrfach bei Laien jener Zeit findet, er erscheint in der theologischen und kirchlichen Literatur vorzugsweise belesen, Schriften dieser Art hat er mehrfach, wie wir sehen werden, in der Chronik verwerthet. Wie Hieronymus und alle Fortsetzer desselben giebt auch er literarhistorische Notizen, aber es sind fast ausschliesslich Kirchenschriftsteller, die er erwähnt. Sonst nennt Marcellin nur zwei griechische Philosophen Philippus und Salustius¹⁾. Einmal citirt er einen Vers des Claudianus²⁾, der zu jener Zeit wol der gelesenste Dichter war.

Marcellins Chronik ist darum für uns von besonderem Interesse, da wir zum grossen Theil die Hilfsmittel kennen, deren er sich bei seiner Arbeit bediente, daher seine Arbeitsweise ziemlich genau controliren können: sie ist ausserordentlich einfach und leicht erkennbar, wie die folgende Untersuchung ergeben wird.

Der Chronist nennt selbst einen Hauptpunkt, in dem er sich von seinen Vorgängern Eusebius und Hieronymus unterscheidet, das ist die weit geringere Ausdehnung seines Gesichtskreises. Seinem ausgesprochenen Vorsatz, nur die Begebenheiten im Ostreich aufzuzeichnen, bleibt er ziemlich treu, namentlich in dem letzten Theile seines Werkes von etwa 490 an schwindet jede Rücksichtnahme auf den Occident. Bis dahin bringt die Benutzung lateinischer Quellen es mit sich, dass nicht wenige Nachrichten über die lateinische Reichshälfte aufgenommen werden. Marcellin strebt danach und führt es durch, zu jedem Jahr wenigstens eine, wenn auch noch so unbedeutende Notiz zu bringen: fehlen ihm nun für ein Jahr Nachrichten über den Osten, so meldet er occidentalische Begebenheiten.

Unter seinen lateinischen Quellen sind zunächst Orosius' *historiae* zu nennen, auf deren Benutzung in der Chronik mehrfach aufmerksam gemacht worden ist³⁾. Marcellin hat ganze Abschnitte daraus wörtlich abgeschrieben. Orosius gab ihm das Material meist schon in kurz gedrängter Form, wie es für sein Chronikon geeignet war, so dass er grössere Stellen daraus, ohne ein Wort zu ändern, übernehmen konnte. Schon die Notizen der Chronik zu ihrem Anfangsjahr, d. i. 379, sind

1) C. 281 Ind. VI. Der Salustius ist wol derselbe, über welchen Damascius bei Photius, *Bibl. cod.* 242 handelt. 2) C. 274 Ind. XII. 'Omnia cesserunt Eunuchō consule monstra'. Aus Claud. *carmen in Eutropium* I v. 8. 3) Roesler, *Chronica med. aevi* I, 136 n. und sonst; Waitz, *Gött. gel. Anz.* 1864 S. 1029; Rosenstein, *Forschungen* III, 217.